

Lernende sein will gelernt sein

Hand-Werk mit Karl Oss, Lehrer und Lehrgangleiter Integrationskurs am GBS

Karl Oss lehrt seit zehn Jahren in den Brückenangeboten am Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrum St.Gallen (GBS). Er bereitet Flüchtlinge, Asylsuchende sowie Migrantinnen und Migranten auf die Arbeitswelt und die Berufsbildung in der Schweiz vor. Er lehrt sie, wie sie sich im Schweizer Schulunterricht verhalten sollen und dürfen.

Wer Karl Oss bei der Arbeit zuschaut, merkt schnell, dass er den passenden Beruf gewählt hat. Er geht im Klassenzimmer von Tisch zu Tisch, liest geduldig Texte durch und erklärt den Unterschied zwischen «der» und «die». Karl Oss ist Lehrer und Lehrgangleiter der Integrationskurse am Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrum St.Gallen (GBS) und unterrichtet junge Asylsuchende, Flüchtlinge sowie Migrantinnen und Migranten in den Brückenangeboten. Die Schülerinnen und Schüler verbringen vier Halbtage pro Woche im GBS und bereiten sich auf die Berufswelt in der Schweiz vor. Karl Oss und seine Mitarbeitenden geben ihnen das Grundwissen der deutschen Sprache und der schweizerischen Kultur mit auf den Weg.

Jede Woche steht für die Klasse ein neues Thema an. Zum Beispiel: Das Dorf



Karl Oss lehrt seit zehn Jahren am GBS in den Brückenangeboten.

und die Stadt. Die Wörterliste dieser Woche besteht aus Wörtern wie Bahnhof, Quartier oder Einkaufszentrum. Was für Per-

sonen, die in der Schweiz aufgewachsen sind, selbstverständlich ist, löst bei den Asylsuchenden und Flüchtlingen im Kurs Verwunderung aus. Beispielsweise, was es an einem Kiosk alles zu kaufen gibt: «Kennst du Gummibärlì?», fragt Karl Oss seine Schülerinnen und Schüler. Durch die Klasse geht ein leises Kichern. Jemand in der hintersten Reihe schüttelt den Kopf. «Dann bringe ich nächste Woche welche mit», sagt der Lehrer.

«Wir müssen sie manchmal auch enttäuschen»

Die Brückenangebote am GBS haben ein klares Ziel: die Asylsuchenden, Flüchtlinge und Migrantinnen und Migranten so zu integrieren, dass sie in der Schweiz einer Arbeit nachgehen oder eine Berufsausbildung absolvieren können. Die Aufgabe seines Teams sei es zu lehren, was man sich in der Schweiz unter einer «guten Schülerin» oder einem «guten Schüler» vorstellt, so Karl Oss. Zum Beispiel, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Unterricht Fragen stellen und mitmachen sollen oder dass sie in der Schweiz die Lehrperson kritisieren dürfen. Das sei nicht immer einfach. Er sagt: «In den Klassen sind alle sehr motiviert. Nur merken wir das nicht immer. In anderen Kulturen darf man sich in der Schule nicht melden, auffallen oder gar dem Lehrer in die Augen schauen.» An den Wänden des Klassenzimmers sind Steckbriefe der Schülerinnen und Schüler angebracht. Den Steckbriefen sind auch die Berufswünsche zu entnehmen: «Ich möchte Schneiderin werden», steht da. «Ich möchte Automechaniker werden», schreibt ein anderer. In der Klasse würden oft Berufswünsche geäußert.

Jede Woche behandelt die Klasse ein anderes Thema. Heute auf dem Programm: Dorf und Stadt.



Seine Aufgabe sei es, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen, sagt Karl Oss. «Wir müssen sie manchmal auch enttäuschen.» Flüchtlinge oder Asylsuchende kämen oft mit klaren Vorstellungen aus ihrem Heimatland in die Schweiz. Dass Automechaniker in der Schweiz eine Lehre mit Berufsschule absolvieren müssen, wissen sie nicht. Viele würden glauben, dass etwa Automechaniker einfach arbeiten können, ohne schulische Ausbildung.

Arbeit unter besonderen Umständen

In diesem Jahr kann Karl Oss auf zehn Jahre am GBS zurückschauen. Der gebürtige Österreicher schloss in seiner Heimat die Pädagogische Hochschule ab. Nach fünf Jahren Arbeit an Sonderschulen in Österreich unterrichtete er von 2002 bis 2009 als Lehrer an der Oberstufe in Rorschach und absolvierte nebenbei die Hochschule für Heilpädagogik in Zürich. Die «Arbeit unter besonderen Umständen» habe ihn immer interessiert. An der Heilpädagogischen Schule hatte Karl Oss die Möglichkeit, mehr über Integration und Migration in der Schule zu lernen. Nach seinem Abschluss habe er mit seiner Anstellung am GBS eine sehr sinnstiftende Arbeit gefunden.

Zusätzlich zu seiner Arbeit als Lehrperson koordiniert er als Lehrgangsführer das Jahresprogramm und den Inhalt des Integrationskurses am GBS. Er organisiert zum Beispiel einen Besuch in der Kathedrale oder in einer Hauptprobe des Sinfonieorchesters. Zudem ist er Ansprechperson, falls Lehrpersonen oder andere Beteiligte Fragen zum Thema Integration haben. Das Integrationssystem im Kanton sei so komplex, dass es am GBS eine Person brauche, die verlässliche Auskunft gibt, so Karl Oss. «Ich weiss lange nicht alles, aber ich kann weiterleiten und vermitteln.»

Mit Kultur zur erfolgreichen Integration

Integration heisse nicht nur, die deutsche Sprache zu beherrschen und die Schulbank zu drücken. Für Karl Oss gehören Kunst und Kultur ebenso zum Integrationsprozess. Vor einigen Jahren ist so auch der Kontakt zum Verein Kulturkosmonauten zustande gekommen. Während zweier Wochen arbeiten Kunstschaffende jeweils mit den Schülerinnen und Schülern und stellen eine Theateraufführung oder einen Film auf die Beine. Die Migrantinnen und Migranten, Flüchtlinge und Asylsuchenden seien oft noch unsicher, wenn sie Deutsch reden. Das Theater gebe ihrem Selbstbewusstsein einen Schub. In diesem ungewohnten Umfeld lernen die Lehrpersonen zudem ihre Schülerinnen und Schüler von einer anderen Seite kennen, was der persönlichen Förderung zugutekomme.

«Die persönlichen Schicksale von Flüchtlingen sind manchmal schwer auszuhalten», sagt Karl Oss. Er könne zwar zuhören und die Schülerinnen und Schüler unterstützen, aber er könne wenig gegen die Traumata tun, die einige von ihnen durchlebt haben. Umso schöner ist es für ihn dann, wenn er die Erfolge von ehemaligen Schülerinnen und Schülern sieht. «Einer hat nach dem Brückenangebot die LKW-Fahrerprüfung bestanden und ist bei uns vor dem GBS ganz stolz mit dem LKW vorgefahren», sagt er. Um zu zeigen, wie weit man es schaffen kann, lädt Karl Oss ab und zu erfolgreiche Abgängerinnen oder Abgänger ein, damit sie den Klassen von sich und ihrem Weg erzählen können.

Carole Zwahlen, Mitarbeiterin Kommunikation, Staatskanzlei



Karl Oss leitet neben seiner Arbeit als Lehrer den Lehrgang Integrationskurs.

Die Steckbriefe im Klassenzimmer verraten die Berufswünsche der Schülerinnen und Schüler.

